

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 9

Artikel: Pro Senectute : "Mut zur Lücke ist mir ein Arbeitsgrundsatz"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Mut zur Lücke ist mir ein Arbeitsgrundsatz»

Claire Christen ist Assistentin des Direktors und der Geschäftsleitung von Pro Senectute Schweiz.

Gegenseitiges Vertrauen ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

Die gebürtige Nidwaldnerin erzählte Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von ihrer Arbeit.

Der Beruf der Direktionsassistentin hat sich sehr verändert. Heute sitzt nicht mehr die alte Sekretärin von einst im Vorzimmer; dieses Bild gehört definitiv der Vergangenheit an. Vielmehr sind auch eigene Ideen, Zusammenarbeit und Partnerschaftlichkeit gefragt. Eine persönliche Assistentin gilt aber immer noch als rechte Hand des Chefs. So bin ich verantwortlich für die Kalenderführung des Direktors von Pro Senectute Schweiz, ich erledige seine Korrespondenz, redigiere seine Texte, organisiere und koordiniere Sitzungen und protokolliere sie. Die Organisation sowie die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen machen einen grossen Teil meines 80-Prozent-Pensums als Assistentin der Geschäftsleitung und des Direktors aus.

Dazu gehören die internen Sitzungen mit der vierköpfigen Geschäftsleitung und die externen mit den Geschäftsleitenden der kantonalen Pro-Senectute-Organisationen. Pro Jahr betreue ich etwa dreissig Sitzungen, wenn man die Mitarbeitendenversammlung von Pro Senectute Schweiz und die regelmässigen Sitzungen des Leistungsausschusses der Gesamtorganisation mit den regionalen Vertretern und Vertreterinnen der Pro-Senectute-Organisationen dazuzählt. Ich mag den Kontakt zu den kantonalen Geschäftsleiterinnen und -leitern und bin gerne ihre Ansprechperson. Ich finde es faszinierend, wie vielfältig und unterschiedlich die Pro-Senectute-Stellen sind.

Ich bespreche vorgängig alle Sitzungen mit meinem Chef und bin verantwortlich dafür, dass die Einladungen mit der Trak-

tandenliste und den entsprechenden Beilagen rechtzeitig allen Teilnehmenden zugestellt werden. Mir ist es wichtig, dass ich dafür genug Zeit einplane, denn alle Unterlagen für die externen Konferenzen mit den kantonalen Geschäftsleiterinnen und -leitern müssen ins Französische übersetzt werden. Auch während der Konferenzen sind immer zwei Dolmetscher anwesend, die simultan übersetzen. Viele Beilagen und Präsentationen für

«Ich finde es faszinierend, wie vielfältig und unterschiedlich die kantonalen Pro-Senectute-Stellen sind.»

meinen Chef erstelle ich nach Absprache mit ihm selbst – diese Selbstständigkeit schätze ich sehr.

Eine Assistentin des Direktors muss sich mit ihrem Chef schon sehr gut verstehen, Vertrauen ist eine wichtige Voraussetzung. Ich glaube, man muss auch eine ähnliche Arbeitsweise haben: Einmal in der Woche sitzen Werner Schärer und ich zusammen, um die anstehenden Aufgaben zu besprechen. Wir arbeiten dann sehr konzentriert und bleiben auf die Themen fokussiert. Mein Chef ist schnell und zielstrebig im Denken – das bin ich auch. Er hört zu, wenn ich einen Vorschlag mache, und wir sind offen miteinander. Zudem hat er Humor, und der Kon-

takt auch mit den anderen Mitgliedern der Geschäftsleitung ist sehr menschlich. Es gibt Berufskolleginnen, die müssen für ihre Vorgesetzten auch Privates und oft sehr Persönliches erledigen. Das ist hier nicht so. Höchstens, dass mich mein Chef mal gefragt hat, welche Krawatte er tragen soll, wenn er unerwartet an einen formellen Anlass gehen musste.

Ich bin im Kanton Nidwalden aufgewachsen, machte dort eine Banklehre und ging danach für zwei Jahre nach Genf – das war meine Traumstadt, und ich wollte richtig Französisch lernen. Ich mochte den frankofonen Lebensstil, die Freiheit, die französische Sprache. Nach zwei Jahren kam ich zurück und arbeitete weiterhin im Bankenbereich. Bis ich meinen Mann kennenlernte und zu ihm nach Zürich zog. Zehn Jahre lang war ich danach im Verlag des damaligen Meyers Modeblatts tätig, als Assistentin des Marketing- und Vertriebsleiters, als Verantwortliche für die Leserangebote und als Lehrlingsausbildnerin.

Ich bewarb mich bei Pro Senectute, weil ich in einer Non-Profit-Organisation arbeiten wollte. Natürlich hatte ich Pro Senectute schon vorher gekannt; aber erst jetzt realisierte ich, wie die Organisation mit spannenden Angeboten überall vor Ort ist und wie gross mit der Zeitlupe, der Bibliothek und dem Standort in Vevey ihre schweizweite Präsenz ist. Dass ich diese Stelle gerne haben wollte, merkte ich daran, dass ich beim zweiten Vorstellungsgespräch nervös war. Was mich an diesem Job zusätzlich reizte: Bei Pro Senectute Schweiz hatten nicht



«Ich bin gerne in der Natur unterwegs, und einmal im Jahr muss ich ans Meer»:
Claire Christen.

nur der Direktor, sondern auch andere Geschäftsleitungsmitglieder ihre Arbeit erst kurz vorher aufgenommen. Die Geschäfts- und Fachstelle stand vor einem Neubeginn. Ich bin gerne dabei, wenn ein Arbeitsfeld neu strukturiert wird.

Das Tagesgeschäft habe ich seither gut organisiert. «Mut zur Lücke» ist einer meiner wichtigsten Grundsätze. Es ist zeitlich unmöglich, dass ich immer alle Unterlagen und fremden Protokolle bis ins letzte Detail lese. Wenn ich beim Protokollschreiben realisiere, dass ich bestimmte Aussagen und Inhalte nicht verstehe, recherchiere ich im Internet oder Intranet, frage bei den entsprechenden Fachpersonen nach und lese Beilagen auch mal im Nachhinein. Nach acht Jahren kenne ich unsere Organisation aber gut – das ist ein grosser Vorteil bei dieser Arbeit!

Ich verbessere gern meinen eigenen Arbeitsstil, deshalb nutze ich nach Möglichkeit das Weiterbildungsangebot von Pro Senectute: Es geht dabei oft nicht nur um Fachwissen, sondern ebenso um persönliche Weiterentwicklung – was einem wiederum im Berufsleben zugutekommt. So besuchte ich vor Kurzem einen Kurs über Resilienz und einen zweiten über Ressourcenmanagement. Spannend! Ich lerne immer besser, meine Arbeitsweise zu optimieren und Prioritäten zu setzen. Es entlastet mich, wenn ich schon am Morgen weiss, was ich tagsüber machen werde. Es kommt auch so immer Unvorhergesehenes dazwischen. Als Assistentin des Direktors muss man flexibel sein!

In meiner Freizeit lese ich viel, und einmal in der Woche gehe ich ins Yoga. Ich kann damit Stress reduzieren; mir gefällt aber auch die Philosophie, die dahintersteckt: dass man die Aufmerksamkeit auf sich und seinen Körper lenkt, auf den Atem und auf das Jetzt. Denn schliesslich kann man nur in der Gegenwart leben und etwas verändern: Gestern ist vorbei, und morgen ist noch nicht da. Ich bin auch gern in der Natur unterwegs, und einmal im Jahr muss ich ans Meer: Dann spaziere ich am Strand entlang oder auf den Klippen, ich lausche den Wellen und dem Wind und geniesse die Weite des Horizonts. Am Meer kann ich mich erholen, abschalten und einfach nur ich sein.

Weitere Informationen

Pro Senectute Schweiz, Geschäfts- und Fachstelle, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, Fax 044 283 89 80, Mail info@pro-senectute.ch, Internet www.pro-senectute.ch